

TOLLENSETALER STIMME

Ausgabe 2 / Juni 2017

9. Jahrgang

UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLATT FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ Einstein



Humusfestival 2017 Freiland Broock

Hoch lebe die Kommune!

Keine Bange, es geht hier „nur“ um die unterste Verwaltungseinheit unseres Staates. Nicht unbegründet ist jedoch der Eindruck, das sei wirklich das Letzte! Dabei braucht jeder Mensch ein Zuhause, was in der Regel in einer Kommune ist. Vor allem für Kinder und ältere Menschen leuchtet das ein. Die Mobilität der Jüngeren täuscht leicht darüber hinweg. Der Mensch ist jedoch immer Individuum und Gemeinwesen zugleich. Die Großindustrie und der Welthandel haben aber das Leben der Kommune stark verändert. Es geht ihnen die Arbeit und das Geld aus. Die Automation wird das noch weiter beschleunigen. Nicht wenige Vertreter von Politik und Wirtschaft würden gern die armen Kommunen leerziehen und an ihrer Stelle Windräder und Biogasanlagen bauen, was ihnen Geld bringt. Während die Industrie bekanntlich immer mehr Arbeitskräfte freisetzt, wird über die Heraufsetzung des Rentenalters diskutiert. Was soll der Unsinn? Die Lebensverhältnisse werden nicht automatisch besser werden. Hier wird ein politischer Systemwechsel erforderlich. Sowohl die Arbeitszeit als auch das Leben in der Kommune und anderes mehr, müssen neu geregelt werden. Manche Ideen sind bereits in der Diskussion.

Was ist für die Daseinsvorsorge in der Kommune zu tun?

Was kann ein bedingungsloses Grundeinkommen bringen usw.?

Wir werden uns um die Gestaltung unseres Lebens selbst kümmern müssen. Der Markt wird es nicht tun!

Helmut Hauck



INHALT

HEIMAT	2 - 3
LANDLEBEN	4 - 5
WAHRZEICHEN	6 - 7
ES IST WIE ES IST	8 - 9
FREIRAUM BROOCK	10 - 11
WIR BRAUCHEN UTOPIEN	12 - 13
IN SACHEN NATUR	14
WAS WANN WO	15
ALLERLEI	16

„Humus - Festival 2017 Observe & Play: 7 Tage voller Zauber

Wenn Menschen zusammenkommen entsteht Magie. Diese konnte man in jedem Moment des Humus Festivals überall spüren, es kribbelte nur so vor Freude und Entspannung und Verbindung zu sich, den anderen und der Natur. Für eine Woche kamen in der Kieskuhle bei Broock ungefähr 120 Menschen zusammen, um ein sich selbst organisierendes Festival zu genießen.

Kernanliegen bestand darin, eine Verbindung zwischen den Bereichen Permakultur, Wildnispädagogik und Foodsharing zu schaffen. Zu Beginn zog man einen Zettel mit einer Himmelsrichtung und einem Bandentier. Durch diese Struktur entstanden verschiedene Ebenen der Begegnung. In erster Linie ist man mit sich selbst oder seinen Freunden dort gewesen, aber dann war man noch Teil einer 12-köpfigen Bande, einem Raum für Austausch und Kreativität, zudem gehörte man einer Himmelsrichtung an und war zum Beispiel verantwortlich dafür, dass ein friedliches Miteinander gepflegt wurde, die Natur achtsam behandelte oder aber die Komposttoiletten nicht überlaufen ;) Und nicht zuletzt entstand mit jeder Minute mehr ein großes ganzes Miteinander. Jeden Tag füllte sich auf's Neue eine Tafel mit Workshopangeboten: Die Permakulturdiesignwerkstatt gab Einführungen und Workshops zum Thema Dragon Dreaming oder Kompost herstellen. Im Healingspace gab es Massagen und Kräuterkunde, der Wildniskreis bot Raum für Frauen- oder Männerkreise und Workshops zum Feuer-ohne-Feuerzeug-anmachen an.

Durch aktive Foodsaver konnte im Vorfeld eine geraume Menge an Lebensmitteln gerettet werden, aus denen die Menschen von der Küche zauberhafte Speisen zubereiteten. Lustigerweise gab es fast jeden Tag Humus, da der Chef der Küche gerne einen Humusstand eröffnen möchte. Ob das wohl Zufall war?

Rauchte einem der Kopf nach einem intensiven Workshop, so sprang man einfach in den See. Und wenn nach Sonnenuntergang die Luft kühler wurde, warf man einfach schon mal einen Blick in das entstehende HotBoat. Eine schwimmende Sauna! Nachts erwärmte einen die Feuerraupe. Jede Crew hatte ein eigenes Feuer, sodass ein großer Kreis mit Platz für alle entstehen konnte. Manchmal wurde erzählt, oft wurde musiziert und am meisten wurde gekuschelt.

Freitag öffneten sich die Türen und es war eingeladen zum Tag der offenen Tür. Auf einmal sah man wieder neue Gesichter und es entstanden neue Begegnungen. Abends gab es ein wunderschönes Konzert. Auch am Samstag spielte eine Band am Feuer und es wurde wild am Feuer getanzt. Schließlich wurde sogar der wiederaufgebaute Lehmofen eingeweiht und es gab selbstgebackenes Brot nach einem Workshop von Bäcker ohne Grenzen sowie Pizza, Pizza, Pizza.

Mit jedem Tag sah man mehr erholte und lächelnde Gesichter über das Gelände tanzen. Es ist ein Ort zum Kraft tanken, Energie aufladen und fließen lassen und Liebe genießen entstanden, der alle Anwesenden mit Freude füllte.

Und jetzt wandern die einzelnen erfüllten Seelen zurück in ihren Alltag und tragen ein bisschen mehr Verbundenheit und tiefe Ruhe in sich und in die Welt.“

Hannah

<http://humus-festival.de/>



Pferdeblut für Güllegas Ora et labora: Und wenn sie nicht gestorben sind...

Schweine sind keine Menschen. Auch wenn sie uns Menschen tatsächlich organisch und verhaltensmäßig von allen Säugetieren am ähnlichsten sind. Wenn eine große Menge von ihnen auf engstem Raum fixiert wird, nennt man das Massentierhaltung. Die Ferkel- und Güllefabrik am Tollensetal mit 10.500 Mutter-sauen gilt als eine der größten Europas und als der modernste Betrieb der LFD-Holding (Landwirt. Ferkelprod. Deutschland). Die industrielle Produktion von über 250.000 Ferkeln pro Jahr ist wirklich kein Kinderspiel. Um den Sexualzyklus der Sauen auszulösen wird das Hormon PMSG aus Pferdeblut eingesetzt.

Dazu schreibt die Albert Schweizer Stiftung für unsere Mitwelt:

„Die Ferkel in den Zuchtbetrieben kommen durch die hormonelle Synchronisation alle etwa zur gleichen Zeit auf die Welt. So können die Züchter sie in der gewünschten Anzahl an die Aufzucht- bzw. Mastbetriebe liefern. Diese können dadurch vermeiden, Tiere aus mehreren Betrieben beziehen zu müssen, die sich möglicherweise gegenseitig mit Keimen aus den anderen Betrieben anstecken. Das verringert den Einsatz von Medikamenten, argumentieren die VerfechterInnen des Wirkstoffs. Das synchronisierte Verhalten der Tiere vereinfacht zudem die Betriebsabläufe wie die Reinigung von Stallabteilen und die Ferkelversorgung.

Durch die von dem Hormon PMSG ausgelöste Einnistung besonders vieler Eizellen in der Gebärmutter kann es zu vermehrten Fehlgeburten kommen. Die Sauen bekommen dennoch mehr Ferkel pro Wurf. Dadurch kann es dazu kommen, dass die Sauen mehr Ferkel als Zitzen haben und nicht alle versorgen können. Wie in der Vergangenheit aufgedeckt wurde, werden überzählige Ferkel regelmäßig getötet...“

Nicht nur Agrarkriminelle, wie der zu einem bundesweiten Tierhaltungsverbot verurteilte Schweineproduzent Straathof, haben die Grenzen geltender Gesetze ihrem Gewinnstreben angepasst. Aber nicht nur die produzierenden und produzierten Nutztiere müssen darunter leiden.

Die synchronisierte agrarindustrielle Tierproduktion bei uns sorgt auch für Tausende misshandelte Stuten in Südamerika.

„Nach Aussagen der Tierschutzorganisationen nimmt man den Tieren auf den Stutenfarmen zu schnell zu viel Blut ab: Bis zu zehn Liter pro Woche. Das ist in etwa ein Viertel der gesamten Blutmenge eines Pferds...“

Die ungeborenen Fohlen der Stuten sind ein unerwünschtes Nebenprodukt der PMSG-Produktion. Sie sterben oft schon aufgrund der Strapazen und des andauernden Blutentzugs im Mutterleib. Ansonsten tötet man sie meist durch eine Abtreibung per Hand, sobald die schwangeren Stuten kein PMSG mehr produzieren. So kann man die Stuten schnellstmöglich wieder decken und zur erneuten PMSG-Bildung anregen. Sind die Stuten nicht mehr in der Lage, schnell genug schwanger zu werden, gehen sie in die Schlachtung. Das Pferdefleisch aus diesen Betrieben gelangt auch in die EU.“ (Albert Schweizer Stiftung)

So ein Wahnsinn! Fohlen am anderen Ende der Welt dürfen nicht leben damit hier im schönen Tourismusland MV Schweinegülle in Biogas verwandelt werden kann.

Die hiesige Güllefabrik durfte am 7. Oktober 2010 im Rahmen der Imagekampagne „MV tut gut“ vorfristig durchstarten.

Jetzt wird eine Frau den dafür zuständigen Ministerpräsidenten ablösen. Ob sie genauso tickt wird sich zeigen.

OS





Kinderfest

Seit nunmehr 4 Jahren führen wir regelmäßig Veranstaltungen durch, um Jugendliche und Erwachsene für Kunst und Kultur zu begeistern. Gerade im oft konservativ geprägten ländlichen Raum wollen wir Alternativen aufzeigen.

Unser Kinderfest begeistert Jung und Alt und die jährlich wachsende Besucherzahl des Sommerfestes gibt uns den Zuspruch, dass wir hier genau das Richtige tun. Das alles leisten wir bisher ohne jegliche Art von Sponsoring und wollen uns auch zukünftig neben kommerzialisierten Veranstaltungen platzieren.

Nur so erhalten wir die Freiheit, zu tun was wir wollen – was ihr wollt – was du willst! Doch steigende Kosten und ein hohes Arbeitsaufkommen, den uns verfügbaren Raum für noch mehr Kultur zu öffnen, erschweren es uns in letzter Zeit immer mehr

unsere Ideen vollends umzusetzen. So kann das Sommerfest in diesem Jahr erstmals nicht stattfinden.

Um in Zukunft unser Herzblut in die Veranstaltungen stecken zu können, die dir so viel Freude bereiten, sind wir auf deine Hilfe angewiesen. Fördere uns direkt, indem du unserem Verein beitriffst. Aus erster Hand erhältst Du Infos über das was wir machen und planen und kannst an unseren Versammlungen und geschlossenen Veranstaltungen teilnehmen. Der Weg ins aktive Vereinsleben steht dir bei Interesse jederzeit offen. Lade dir den Antrag <https://goo.gl/uBPstU> herunter, fülle ihn aus und schicke ihn uns per Mail oder Post zu.

Wir freuen uns auf dich ;)
Dein Kulturgut Freiland e.V.



Es brennt

und alle wollen, dass schnell geholfen wird, dass niemand verletzt wird und Hab und Gut möglichst wenig in Mitleidenschaft gezogen werden.

Dazu brauchen wir die freiwillige Feuerwehr FFW – möglichst sachkundig vor Ort.

Wir freuen uns, dass in letzter Zeit auch wieder jüngere Menschen Alt Tellin als Wohnsitz gewählt haben. Die Sorgen um den Bestand einer einsatzfähigen Feuerwehr scheinen jedoch noch nicht alle erreicht zu haben.

Daher eine kurze Schilderung: Die Mitgliederzahl der FFW Alt Tellin ist so geschrumpft, dass lediglich eine Löschgruppe aufgestellt werden kann. Zusätzlich fehlt der ausgebildete Wehrführer.

Daraus entstand die aktuelle Situation, dass die Gemeindevertreter sich dem Vorschlag unserer Feuerwehrleute anschließen mussten, die Eigenständigkeit der Alt Telliner Feuerwehr notgedrungen - zumindest vorübergehend - aufzugeben und sich mit der Kruckower Feuerwehr in Schmarsow zusammenzutun.

Entsprechend der Größe unserer Gemeinde, aber auch eingedenk der Entfernung zwischen Alt Tellin und Kruckow / Schmarsow sollten jedoch alle unsere Einwohner an der Stärkung der Einsatzkräfte der Feuerwehr vor Ort interessiert sein.

Wir bitten jeden Einwohner und jede Einwohnerin, seine bzw. ihre Möglichkeit und Bereitschaft zur Mitwirkung in der FFW zu überdenken. Neben Ausbildung und Einsätzen lässt sich dabei auch eine tolle Gemeinschaft finden.

Soll es bei uns so weit kommen?

Wer dazu Fragen hat oder sich direkt angesprochen fühlt, wende sich bitte an den Wehrführer, Herrn Kobernuhs, über 0174 90 51 928 oder ffw.kruckow-schmarsow@t-online.de. Hier in Alt Tellin steht auch Herr Jens Jäger als Leiter der Löschgruppe per 039991 – 36730 gern zur Verfügung.

Denn, siehe Überschrift: **Es brennt!** Besser handeln und zusammenstehen bevor es brennt.

Alt Tellin im Juni 2017

Dieser Aufruf kommt von Ihrer Gemeindevertretung

Dieser Text ist ein Entwurf für eine Art Werbeflugblatt.

Der Wehrführer, Herr Ricardo Kobernuhs in Schmarsow, und der hiesige Löschgruppenführer, Herr Jens Jäger, wurden um entsprechende Stellungnahme gebeten. -->

Zur nächsten GV-Sitzung werde ich 3 Exemplare mitbringen.

Günter Hegewalt





Precht: „Wir stehen direkt vor dem Abgrund“

Zukunftsdialog

„Am 30. Mai ist der Weltuntergang“ wurde in den goldenen Fünzigern zum Nummer-1-Hit in Deutschland. Genau an diesem Tag trafen sich 2017 über vierhundert Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik mit Nichtregierungsorganisationen zum Zukunftsdialog unter dem Titel „Agrar- und Ernährung“ in postfaktischen Zeiten.

Sie alle konnten mit eigenen Augen sehen, wie auf dem Podium Hunde-Snacks aus Mehlwürmern verkostet wurden. Agrarzeitung (dfv Mediengruppe), BASF und Die ZEIT hatten einen Ideenwettbewerb Agrar & Ernährung ausgelobt. Diesen gewann das TeneTRIO. Ihr langfristiges Ziel: Insekten als Proteinquelle für die Humanernährung. Denn Urbanisierung, Klimawandel, geringe Flächenverfügbarkeit und wachsender Fleischkonsum

gefährden die Ernährung der zukünftigen Weltbevölkerung. Ihr Weg: Erschließung des Marktes für Heimtierernährung vor der deutschen Zulassung von Insekten in Lebensmitteln.

Das hat die Jury überzeugt. Die Agrarwende kann kommen. Die Haltung von Nutztvieh sei die größte ökologische Sauererei sagte später der Philosoph Richard David Precht. Aber keine moralischen, sondern technische Herausforderungen werden dafür sorgen, dass es in 20 Jahren keine Massentierhaltung mehr geben werde. Laborfleisch wird die weltweite Burgerversorgung übernehmen. Warum ein ganzes Schwein züchten, wenn die Einzelteile kostengünstiger sind? Kodak hat die Entwicklung der Digitalkameras verschlafen... in 10 Jahren sind die Viehhalter tot. Dann fehlen die lustigen Schweinelogos auf Qualzuchtprodukten.







Die Broecker Schlossanlage - als partizipatives Projekt gedacht, mit genossenschaftlichen Ge



edanken als Grundlage - für alle die sich einbringen, mitgestalten und mitverantworten wollen.

Ein neuer Impuls am Tollensetal

Stefan Klinkenberg, inzwischen hat es sich längst herumgesprochen, dass Sie der neue Besitzer der Schlossanlage Broock sind. Die einen haben davon in der Zeitung gelesen, die anderen haben das was ihnen zu Ohren kam weitererzählt. Die Gerüchteküche köchelt. Vielleicht kann dieses kleine Interview zur Klarheit beitragen. Einige Fragen von Einwohnern und Akteuren aus der Region wollen beantwortet werden.

Ihr Anspruch ist es, das Projekt ganzheitlich zu bearbeiten.

Im Rahmen der MitsommerRemise am Wochenende der nordischen Guts- und Herrenhäuser 2017 haben Sie die Gemeindevertreter auf die Broocker Schlossanlage eingeladen.

Auf der letzten Kulturausschusssitzung in Alt Tellin wurde über eine Einwohnerversammlung zur neuen Perspektive der Schlossanlage gesprochen. Wann könnten Sie sich auch den Fragen der Anwohner stellen?



„Der Kontakt mit den Anwohnern ist uns sehr wichtig und wurde auch schon aufgenommen. Alle haben wir noch nicht getroffen. Meine Frau Monika und ich stehen für Fragen immer zur Verfügung, per e-mail (am besten) oder Anruf im Büro. 1 - 2 mal im Monat werden wir vor Ort sein. Ab Juli arbeitet Christian Schmidt als Projektleiter ausschließlich für das Projekt Broock, er wird 2-3 Tage in der Woche dort sein und die anderen Tage hier im Büro. Wir richten in Broock ein Büro ein und werden auch dort Telefon und andere Kommunikationsmittel haben.

Gerne stellen wir unsere Ideen auf einer Einwohnerversammlung vor. Ich denke nach der Urlaubszeit ist es richtig, z.B. im September.

Dann wissen wir auch etwas mehr und sind „angekommen“.

Momentan beschäftigt uns die Übernahme des Geländes, die Notsicherung und die Einrichtung des Baubüros. Wir hoffen, am 25.6. viele Nachbarn und Interessierte zu treffen.“

„Viele ältere Bürger fühlen sich mit dem Schloss in Broock persönlich verbunden. Was ist vorgesehen, um an diese Verbindung anzuknüpfen?“

Helmut Hauck, Buchholz

„Das Veranstaltungskonzept richtet sich ausdrücklich auch an ältere Mitbürger und wird entsprechende Schwerpunkte haben.

Wir wollen die Generationen integrieren. Die Anlage wird barrierefrei ausgebaut. Wir wünschen uns ein Dauerangebot, das für die nähere Umgebung einen Treff- Kommunikationsort abgeben kann, z.B. einen Hofladen mit Gastronomie / Mikrobrauerei. Vielleicht gelingt es auch Sozial- und Bildungseinrichtungen mit Angeboten für alle Generationen zu integrieren. Gerne nehmen wir Anregungen aus der Region auf.

Dass die persönliche Verbundenheit mit dem Schloss in den Jahren des Verfalls nicht abgerissen ist, freut uns und ist ein Auftrag. Auch die Besucher von Ferne nehmen es positiv wahr, wenn die Gegend lebt und ihre Schätze respektiert. Die Identifikation des Umfeldes mit dem Denkmal ist entscheidend für die positive Entwicklung von Denkmälern. Die geplante Nutzung als Kultur- und Festivalort braucht Akzeptanz und positive Stimmung. Das wollen wir durch Integration der Umgebung erreichen.“

„Stichwort „Freiraum Broock“. Gibt es die Möglichkeit anstehende regionale Projekte, wie Kindergarten, Schule, einen kleinen Dorfladen, sowie Werkstätten oder kleine Betriebe in Broock anzusiedeln, so dass Schloss Broock wieder ein belebter zentraler Ort für unsere Gemeinde und die Region ist?“

Susanne Wiest, Siedenbüssow

„Das ist uns sehr wichtig - die Veranstaltungsnutzung mit überregionalem Einzugsbereich soll das ökonomische und inhaltliche Rückgrat sein. Durch die „Projekte“ kann eine regionale Verwurzelung zustande kommen. Alles was passt, Synergien bringt und tragfähig ist soll versucht werden. Wie wär's zum Beispiel mit einem Kindergarten oder Schule, wo Artistik, Musik, Theater o.ä. im Vordergrund stehen und gleich die entsprechenden Räume und Auftrittsmöglichkeiten haben? Wer solche Konzepte entwickeln möchte, soll sich melden. Wir unterstützen dann. Bitte habt Verständnis dafür, dass wir im Schwerpunkt die Entwickler und Planer des Projektes sind und nicht selbst eine Schule, einen Laden aufmachen oder auf der Bühne auftreten. Die lokalen Kräfte sind hier gefragt.“

„Wie wünschen Sie sich unsere Region am unteren Tollensetal in ca. 10 Jahren?“

Undine Spillner, KulturTransit Klempenow

„Wir stellen uns vor, dass auch durch unser Engagement Impulse gesetzt werden, die das Interesse an der Region stärken und das Netz von Aktivitäten und Unternehmen wächst. In 10 Jahren können sich die in der Region vorhandenen guten Wurzeln stärken und mit neuen Pflanzen ergänzt werden. Stadt und Land können eine neue Verbindung eingehen, nicht als Gegensatz sondern in einer selbstverständlichen Verbindung zweiter Pole. Die Entwicklung verändert Arbeitswelten und -möglichkeiten. Wir erleben, dass die Kinder der „Aussteiger“, die in den 1990er Jahren den Weg in die abgelegenen Regionen gewählt haben durchaus „Einsteiger“ sind und zu einer solchen Entwicklung beitragen.“



Die Gutsanlage Broock birgt starke Entwicklungsmöglichkeiten für die ganze Region. Beinhalten Ihre Ideen & Planungen zur Gutsanlage Broock auch Elemente der Transition Town Bewegung?
Karsten Behr Siedenbüssow

Die Transition Town Bewegung stellt Kreisläufe und nachhaltiges Wirtschaften in den Vordergrund. Das ist uns auch bei diesem Projekt wichtig. Grundlage ist allerdings eine funktionierende und stabile Ökonomie.

Wie stellen Sie sich unser Miteinanderleben vor? Was erwarten Sie von uns? Wollen Sie unsere Erwartungen an Sie kennenlernen?

Hannah Schlesinger Neu Tellin

Broock ist als partizipatives Projekt gedacht, genossenschaftliche Gedanken sind die Grundlage. Die Entwicklung soll für die Interessierten aus der Region transparent und nachvollziehbar sein. Dabei soll die Beteiligung sehr vielschichtig und die Beteiligungsmöglichkeiten vielfältig sein. Wir erwarten positive Unterstützung und konstruktiven Dialog. „Wir bieten an, dass sich die Menschen aus der Region nach ihren jeweiligen Möglichkeiten, Interessen und Fähigkeiten einbringen. Für ein Projekt dieser Art und Größe werden die Kräfte der Region nicht alleine ausreichen - wir suchen deshalb auch in anderen Bereichen Menschen, die sich einbringen, mitgestalten und mitverantworten.“

Wo sollen die Festivalbesucher ihre Autos abstellen? Vielleicht dort, wo eine Streuobstwiese sein könnte?

Mone Spillner Hohenbüssow

„Wir möchten die Besucher hauptsächlich über den öffentlichen Personenverkehr nach Broock bringen, sprich die Bahnverbindung nach Sternfeld nutzen.“

Trotzdem werden viele Menschen mit dem Auto kommen. Die Abstellmöglichkeiten auf dem Schlossgelände und am Straßenrand sind zu wenige. Wir möchten Kooperationen eingehen, um dafür Lösungen anbieten zu können.

Eine Streuobstwiese wird es geben.

Wir hoffen, dass wir die Fragen der Anwohner zufriedenstellend beantworten konnten und stehen für weitere Rückfragen gern zur Verfügung.“

Monika und Stefan Klinkenberg, Schloss Broock GmbH & Co KG
 Telefon 0179 3947060 | buero@klinkenberg-architekten.de

Christian Schmidt, Projektleiter

Telefon 0175 4728451 | info@schlossgut-broock.de

Das klingt wirklich vielversprechend. Vielen Dank für die umfassenden Antworten. Wir wünschen dem Projekt alles Gute zum Wohle des Tollensetals

Olaf Spillner

MittsommerRemise am 24. und 25. Juni 2017

Das Wochenende der nordischen Guts- und Herrenhäuser
<http://www.mittsommer-remise.de/>

Sonntag, 25. Juni 2017, 12.00 - 18.00 Uhr

Schloss Broock mit Gutsanlage und Park

Broock | 17129 Alt Tellin | Vorpommern - Tollensetal

<https://de-de.facebook.com/schlossbroock/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Broock

99% geschafft !!

Um das Bedingungslose Grundeinkommen auf 60 Millionen Wahlzettel zu bringen und bundesweit wählbar zu machen, sammeln viele Menschen in allen Bundesländern Unterstützungs-Unterschriften. (Stand & mehr dazu hier: <https://www.buendnis-grundeinkommen.de/unterstuetzerunterschriften>)

Bitte reicht jetzt alle gesammelten Unterstützerunterschriften, bestätigt oder unbestätigt, bei unserer Geschäftsstelle ein !!

Geschäftsstelle:

Bündnis Grundeinkommen

Michaela Seliga

Küstermarkt 3

18556 Wiek

In Mecklenburg-Vorpommern sind 1.351 Unterstützungsunterschriften erforderlich, damit Bündnis Grundeinkommen zur Wahl zugelassen wird und Grundeinkommen wählbar ist.

Wir DANKEN allen Unterstützerinnen & Unterstützern, allen Helferinnen & Helfern für ihr Engagement und ihre Tatkraft !!

Das war bisher ein riesiger Aufwand und die erste große Hürde liegt nun bald hinter uns. Die Einreichungsfrist bei der Landeswahlleiterin in Schwerin ist der 17.7. – wir haben aber schon einen Termin zur EINREICHUNG zum 30.6. ausgemacht, den wir gerne mit vielen Parteimitgliedern und Freundinnen & Freunden begehen wollen.

Meldet euch gerne, wenn ihr/ wenn Du ebenfalls am 30.6. in Schwerin mit dabei sein wollt/ willst. Wir übergeben dann unsere gesamten Unterlagen, freuen uns und kehren bestimmt noch in der Stadt irgendwo ein um zu feiern!

Kontakt: info@mv.buendnis-grundeinkommen.de

oder direkt an mich per Antwort auf diese Email hier.

DANKE !!!!!

euer Landesverband Bündnis Grundeinkommen BGE
– Die Grundeinkommenspartei
Karsten Behr 015752919991

WaWiTo

WaWiTo steht für Wald, Wiese und Tollense und beschreibt die urwüchsige Umgebung unseres Naturerlebnisortes im kleinen Dorf Tückhude, mitten im Tollensetal. Wir, der gemeinnützige Verein „Natürlich Lernen am Tollensetal e.V.“ betreiben das nun neu belebte Schullandheim um für Schulklassen, Jugendgruppen, Einrichtungen der Jugendhilfe und Familien weiter die Möglichkeit zu geben hier Natur zu erleben.

WaWiKi

WaWiKi steht für Wald & Wiesen Kindergarten.

Wir, der Verein „Natürlich lernen am Tollensetal“, möchten einen Waldkindergarten im neu gegründeten Naturerlebnisort WaWiTo aufbauen.

Für die Gründungsphase und den dann laufenden Betrieb suchen wir engagierte ErzieherInnen oder PädagogInnen.

Wir suchen nach Menschen die motiviert sind mit uns gemeinsam den Grundstein für einen besonderen Ort zu legen.

Ein Ort, in welchem Kinder naturverbunden aufwachsen.

Der Naturerlebnisort WaWiTo befindet sich im ehemaligen Schullandheim Tückhude (17089 Golchen) direkt im Tollensetal, zwischen Fluss, Wiese und Wald.

Immer mehr junge Familien zieht es in diese schöne Region, um hier gemeinsam zu leben und die Ruhe der Natur zu genießen.

Wir freuen uns auf Euch.

Für Erstkontaktaufnahme (ohne Bewerbung)

E-Mail: wawiki@posteo.de oder Tel: 01636361657

<http://wawito.de>

Die alte Eiche von Hohenbüssow am Ende der Sackgasse stand früher am Schmiedeweg



Menschsein

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“
Albert Schweitzer

Menschsein ist kein Privileg nur weil es das Bewußtsein über sich selbst und die Umwelt die Schöpfung mit einschließt. Menschsein ist keine Errungenschaft die einem von irgendwem wie den zufälligen Eltern willenlos geschenkt wird. Wir sind nichts Besonderes in der Riege der Schöpfung den Wesen um uns herum den Füchsen Hasen Schmetterlingen den Ulmen Wacholdern Moosen den Asseln Igel Regenwürmern den Meisen Spatzen Dompfaffen den Steinen Gewässern Lüften Düften und Feuern.

Wir könnten die Hüter der Schöpfung inmitten der Schöpfung sein also nicht außerhalb. Was das Bewußtsein dieser Hüterschaft mit einschließt. Doch so denken wir nicht. Wir denken ausschließlich statt einschließlichen. Wir denken als egozentrierte Wesen im Grunde genommen noch nicht mal an uns wenn wir nur an uns denken. Weil es wahnhaftige Muster sind die das Herantasten Nachfühlen In-sich-gehen und Bedenken der Folgen für andere und anderes außen vor lassen.

Mangelnde Achtsamkeit und bedenkenloses Tun treiben auf die Schnelle zwar stolze geruchlose Blüten. Doch es sind Hybriden fruchtlose Gesellen die destruktiv wirken nach ihrer Aussaat. Auch ziehen sie giftige zerstörerische Pflege zu ihrem Erhalt nach sich bis sie das eine Mal fruchten ohne selbst fruchtbar zu sein.

Wir brauchen keine Kolonien mehr auch wenn wir fleißig fremde Länder benutzen denn wir kolonisieren uns selber. Dressieren uns zu Fleiß und Fortschritt zu Frühjahrsputz und Frohsinn beäugen den Nachbarn mißtrauisch und unsere Freundlichkeit reicht nur bis zu Unseresgleichen.

Wir treiben uns die Utopien aus bekämpfen den Wildwuchs in uns und um uns herum und vergessen die nächtlichen Träume die Wegweiser sein könnten.

Wir geben uns gesellig obwohl uns Menschen längst zum Halse raushängen. Tratsch und Lästern sind uns zur Gewohnheit geworden.

Wir verdrängen unsere Unzufriedenheit und Wut und Ohnmacht und lassen sie aus an vermeintlich Schwächeren und der Natur den Pflanzen Tieren den Äckern und Wäldern bis daß sie Wüsten werden. So wüst wie unser Inneres. Wir töten aus Ödnis aus Langeweile heraus.

Menschsein ist eher ein Sakrament. Es heißt verantwortlich zu sein im Wissen darum was wir anrichten mit unserer Art der Zivilisation und auch erforschen und probieren was wir ausrichten wenn wir uns von der alten verhängnisvollen Form lösen. Uns neu ausrichten statt uns einzurichten auf die eingetrichterte Realität.

Statt dem alles zersetzenden Kapitalismus als Allheilmittel zu huldigen weil er übriggeblieben ist als effektivstes Vernichtungsmittel um in möglichst kurzer Zeit möglichst viel herauszuholen aus allem möglichen auch aus uns selbst für kurzfristigen Gewinn der langfristige unangenehme Folgen für alles und jeden zeitigt.

Menschsein im besten Sinne von Menschlichkeit im humanistischen und schöpferischen Kontext läßt sich erlernen und aktiv aneignen. Auf daß das absehbar zerstörerische Nehmen und Nehmen sich wandelt in ein schöpferisches Geben und Nehmen im Einklang mit sich und dem Lebendigen.

Deshalb ist es wichtig wieder Utopien zu finden zu erfinden zu entwickeln die uns aus der jetzigen Misere herausführen. Zunächst gilt es innezuhalten uns wieder wissentlich einzubinden in die Schöpfung. Ob wir als Angelhaken und geistigen Halt einen Gott die Liebe die Natur das All die Spiritualität die Religion den Atheismus oder den Humanismus hernehmen ist völlig egal.

Wir brauchen das Fahrrad noch nicht einmal neu zu erfinden denn solche Durchgänge wie den jetzigen und Dimensions-sprünge gab es auf unserer Erde schon einige. Es gibt derzeit weise Menschen die die Erinnerung daran wie es geht und wie wir damit umgehen können hüten. Bäume hüten dieses Wissen und Wale Delfine und einige Insekten. Darum werden sie auch bekämpft und dressiert.

Wenn wir nur zuhören wollten und aufhorchen und aufhören der Politik der Wirtschaft und sehr beschränkten Wissenschaft zu glauben und zu folgen obgleich die Folgen selbstzerstörerisch sind.

Wir leben in Zyklen. Im Moment endet ein Zyklus der Erdgeschichte und somit der Menschheit unweigerlich und ein neuer beginnt.

Es geht mehr um Evolution die in jedem von uns beginnt. Revolution im Außen erhält nur die alten Machtstrukturen und setzt an ihre Stelle alte im neuen Gewand. Dadurch ändert sich nichts weil durch Gewalt ein Machtvakuum entsteht das schnell aufgefüllt wird. Siehe friedliche Revolution in der DDR und was daraus folgte.

Wir haben unsere Utopien verraten doch nicht verloren. Sie wurden verdreht und entwertet doch sie warten darauf daß wir uns besinnen und erinnern.

Es geht um Heilung die der Erlösung durch den Heiland ähnelt. Nur daß wir es selber zu vollbringen haben. Uns täglich als Mensch neu erschaffen und der Verrohung Verarmung Verblödung Verödung Verdrängung und Verleugnung entgegentreten oder wo das nicht möglich ist entziehen. Liebe und Achtsamkeit und respektvollen Umgang üben. Aus dem irrsinnigen Drehen im Kreise heraustreten.

Ins Licht. Mit allen anderen. Mit allem anderen. Mit dem was wir haben. Mit uns und unseren Träumen. Im Erinnern wer wir sind woher wir kommen und wohin wir gehen.

Im Einklang. So kann es gehen. So sind wir gedacht. Wir sind aus gutem Holz gemacht. Der Kern ist noch intakt. Wir können uns besinnen.

Nina Pohl
2.4.2017

„Eines der größten Umweltprobleme unserer Zeit“

Am Tag nach dem „Zukunftsdialog „Agrar- und Ernährung in postfaktischen Zeiten“ hat auf Vorschlag von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks das Bundeskabinett einen Bericht zum Stickstoffeintrag in die Umwelt beschlossen.

Damit wird das Thema Stickstoff erstmals umfassend auf die politische Agenda gehoben. Stickstoff stellt eine zunehmende Belastung für Wasser- und Ökosysteme dar. Er beeinträchtigt das Klima, die Luftqualität und die Artenvielfalt...

Das Bevölkerungswachstum, der steigende Konsum stickstoffhaltiger Lebensmittel, der wachsende Energiebedarf und der zunehmende Individualverkehr lassen die Stickstoff-Emissionen global betrachtet anwachsen. Die planetare Belastungsgrenze für Stickstoff wird seit Jahren überschritten.

Die Hauptverursacherbereiche für Stickstoff-Emissionen sind der Verkehr (13 Prozent), die Industrie-/Energiewirtschaft (15 Prozent), Abwasserbehandlung und Oberflächenablauf (9 Prozent) sowie die Landwirtschaft (63 Prozent).

Demnach ist es faktisch so, dass die Landwirtschaft ein größerer Schadstoffverursacher ist als alle anderen zusammen!

Obwohl das seit langem bekannt ist, ändert sich daran nichts.

Aber vielleicht könnte der Blick auf ein konkretes Beispiel aus dem Landkreis-Vorpommern Greifswald helfen, das Problem zu verstehen.

In unserer Ausgabe 3/2016 berichteten wir über den Plan zur Errichtung eines offenen Güllebeckens von 37 m Durchmesser und 6 m Höhe unweit der kleinen Stadt Lassan dicht am Pulower See. Der ehrenamtliche Widerstand einer Bürgerinitiative hat inzwischen dazu beigetragen, dass diesem Plan per Mehrheitsbeschluss der Ratsmitglieder das gemeindliche Einvernehmen versagt wurde.

Güllelager kontra See-Sanierung

Der Pulower See war ursprünglich ein Klarwassersee. Heute wird er zunehmend von Algenblüte bestimmt. Die Daten der letzten 20 Jahre zeigen einen eutrophierten Zustand. Das ist ein für seinen Gewässertypus viel zu hoher Nährstoffgehalt. Darum soll er nun für 500.000 € restauriert werden. Doch ist eine Restaurierung des Pulower Sees sinnvoll, wenn nur 500m entfernt ein gigantisches Rindgüllelager gebaut wird, dessen Inhalt später unter anderem auf die Äcker rings um den See ausgebracht werden soll?

320 Tanklastzüge mit je 20t im Umfeld des eiszeitlichen Rinnses, der trichterförmig in der Landschaft liegt, erscheinen bedrohlich. Der dafür zuständige Gülleproduzent erhält pro Jahr aus dem EU-Haushalt gut eine Millionen Euro, also das doppelte was die See-restaurierung kosten würde.

Doch Lassan mit seinen Dörfern steht konsequent für eine weitere Entwicklung des sanften Tourismus und seiner attraktiven Umgebung! Trotzdem besteht noch die Gefahr, dass der Kreis ein Ersetzen des gemeindlichen Einvernehmens vornimmt.

Stoppt die Gülle-Verschmutzung – Schützt unser Wasser!



Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft sowie Aktion Agrar, der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, die Deutsche Umwelthilfe, der Deutsche Naturschutzring, der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches, Germanwatch, Greenpeace, die GRÜNE LIGA und die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di wollen die Nitrat-Verschmutzung der Böden und Gewässer stoppen.

Der Schutz unserer Gewässer muss immer Priorität vor der Düngewirtschaft haben.

<https://www.guelleverschmutzung-stoppen.de/>



im Tollensetal muss der Mindestabstand zu Fließgewässern eingehalten werden



AUF IN DEM MITTSOMMER
26. Jahrmarkt (24.-25. Juni)

45 KunstHandWerker aus ganz Norddeutschland bieten ihre Waren auf der großen Festwiese feil. **Biobauern aus der Region** und **Regionalanbieter** sorgen für das leibliche Wohl. Gärtnereien locken mit Kräuter-, Stauden- und Rosenangeboten.

Theater und Musik aus aller Welt: Zu Gast sind am Samstag: „Die Maiers“ mit waghalsigen Luftunfug **am Trapez**, „Adirjam“ kosmopolitisches Kurdesque auf Kurmanji, „La Societe“ mit „ChansonGipsy“, „El Plan de Mariposa“ aus Argentinien spielen in die Mittsommernacht mit Latin/Kumbia/Funk.

Durch den Sonntag begleiten „Lanaya“ **aus Burkina Faso** - CreolePreisträger mit Balafon und das „Hollow Quartet“ mit FolkRockBlues **aus Warschau** und „Puppenstolz“ erfreut samt Einhorn, Ausserirdischen und Piraten.

Jung und Alt sind willkommen beim **Schmieden, Drechseln, Schnitzen, Weben und Töpfern** zuzuschauen, wie altes Handwerk und zeitgenössische Formen entstehen.



DITO

Unser **Jugendfilmprojekt** präsentiert am Samstag den Film „Was willstn Du“ und lädt ins Weidentipi ein.

Der Geschichtenerzähler Thomas Rommenhöller ist zum 20sten Mal dabei.

Zu **Mitmachaktionen am Weidentipi** laden Erlebnispädagogen des Vereins ein: „Wunderstab und Wiesenhüpfen“.

Die **Friedensbibliothek** ist mit der Ausstellung „Sehen und Sähen“ - Texte von Albert Schweitzer und Bilder aus Afrika, zu Gast.



Kohl mortem

Ob uwe, helmut, hanelore,
jagdlich bleibt nur eine Strecke,
es ist doch stets die gleiche chose,
dass niemand mir die toten wecke,

Ob Barschel, Lady, oder Kohl,
die Einheit hat uns fett gemacht,
wir alle leben zu dem Zwecke,
wir leben auch die nächste Nacht,

Es ist nicht gysi, merckel, heil,
es sind wir selber, immerweil,
wir uns so gern verdummen lassen,
allein, weil wir, die Sorgen hassen,

dass heute wir den Sommer feiern,
mit copyright für übermorgen,
die mode wechselt unsere hose
gedealt wird stets die gleiche score

der wi(e)der ein richter
o.b.



„Der Landwirt von heute schmückt sich mit dem Bild des Bauern von gestern und zerstört mit der Agrarindustrie unser aller Morgen.“
Karsten Behr

Das Rezept: HUMUS für einen Selbstversorger

Zutaten: ca. 50 g getrockneten Kichererbsen,
50 ml Olivenöl, 1 Zehe Knoblauch, fein gehackt,
Kreuzkümmel, Saft einer halben Zitrone Salz und Pfeffer,
1 Bund glatte Petersilie, Paprikapulver, 3 EL Sesampaste
Kichererbsen 24 h einweichen, in frischem Wasser 2 h kochen,
Schaum immer wieder abschöpfen... danach alle Zutaten (außer Petersilie und Paprika) zu feinem homogenen Mus pürieren, ist der zu trocken, dann mit Sesampaste, Olivenöl und notfalls Wasser etwas strecken. Im Humus auf dem Teller eine Kuhle formen für die Beilagen und mit Petersilie und Paprikapulver garnieren.

Beilagen: gebratene Pilze, geröstete Pinienkerne, Gemüse...

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll. Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht. Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.

Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme
für Freunde des Landlebens
ist keine harmlose Satire...

Hier können die PDF-Dateien aller Ausgaben heruntergeladen werden.
www.tollensetaler.blogger.de



Um diese Dorfzeitung bei Bedarf auch drucken zu können, sind wir auf Druckkostenspenden angewiesen.

Wir verschicken die Zeitung gern als PDF, sofern man uns diesen Wunsch gekoppelt mit einer Mailadresse mitteilt. Ebenso in Papierform per Post – bei Angabe der Adresse und Portospende.

Wir suchen auch Multiplikatoren, die größere Auflagen unserer Zeitung möglich machen und diese in ihrem Umfeld gezielt verteilen.

Unsere Redakteure arbeiten ehrenamtlich, selbst im Widerstand.

Aktuell 2017: 500 Jahre Reformation
100 Jahre Oktoberrevolution
100 und 1 Jahr DaDa



I M P R E S S U M TOLLENSETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V., Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Møne Spillner
Helmut Hauck
Olaf Spillner
Christian Herfurth

Postanschrift:
Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: <https://tollensetaler.blogger.de/>

Abbildungen, Fotos: DITO, Spillner

Falls Sie die Möglichkeit haben, senden Sie uns bitte Leserbriefe, Beiträge oder Fotos per E-Mail

Redaktionsschluss: je nach Einlieferungsfülle...